

Mehr Investitionen in das europäische Naturkapital: LIFE für *Natur und Biodiversität* 2014 - 2020

Forderungen an das EU-Finanzierungsinstrument für Natur und Umwelt im Kontext des Mittelfristigen Finanzrahmens der EU 2014 - 2020



Was wurde bislang mit LIFE erreicht?

Das Finanzierungsprogramm für Natur, biologische Vielfalt und Umwelt der Europäischen Union – genannt LIFE - wurde 1992 begonnen und ist das einzige direkte Finanzierungsinstrument für Umwelt- und Naturschutzprojekte in den Mitgliedstaaten. Von 1992 bis 2006 wurden EU-weit **insgesamt 3.100 Umweltprojekte** mit etwa **2,2 Milliarden Euro** gefördert.

Die laufende Finanzierungsphase von LIFE+ für 2006 – 2013 hat ein Budget von 2,143 Mrd. Euro. Davon werden mind. 78 % für die Finanzierung von Projekten verwendet, der restliche Teil ist für Ausgaben der Generaldirektion Umwelt bestimmt.

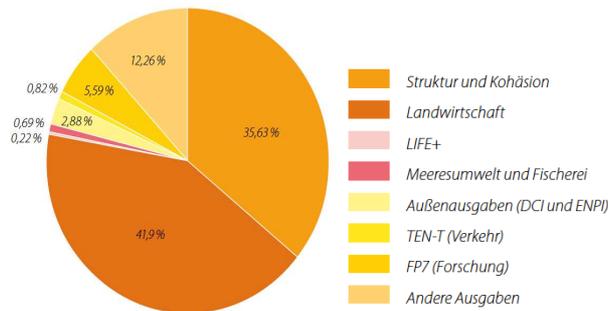
Das Budget für LIFE+ in der laufenden EU-Finanzperiode 2007 – 2013 umfasst **nur 0,2 % des gesamten EU-Budgets**. Trotz des vergleichsweise geringen Volumens von 300 Millionen Euro pro Jahr und 2,1 Mrd. Euro insgesamt konnten LIFE-Projekte europaweit eine bedeutende Wirkung entfalten. Insbesondere in NATURA 2000-Gebieten, die fast 20% des EU-Gebietes ausmachen, und bei der Förderung innovativer Umwelttechnologien¹ hat das LIFE-Programm Akzente gesetzt. Es wird zudem zum europaweiten Austausch von „best practice“ und innovativen Ansätzen eingesetzt.

LIFE wurde vom Europäischen Rechnungshof als **unerlässlicher Bestandteil der EU-Umweltpolitik** bezeichnet² und hat nachweisbar **zum Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten** in der EU beigetragen. Die Politik in den Bereichen Biodiversität, Klima, Wasser- und Bodenschutz, Abfall und Recycling konnte dank der LIFE-Förderungen besser implementiert und weiterentwickelt werden. Eine zusätzliche Stärke des LIFE-Programms besteht darin, dass es **überwiegend von lokalen Akteuren genutzt** wird: z.B. Umwelt- und Naturschutzbehörden, privaten Unternehmen und Verbänden. Die Förderung ist dadurch **besonders kosteneffizient** und **wirkt direkt in die Gesellschaften der Mitgliedstaaten** hinein.

In **Deutschland** wurden bislang rund **300 Projekte mit einem Volumen von über 680 Mio. Euro** durch LIFE finanziert, überwiegend im Förderschwerpunkt „Natur und Biodiversität“. Die Ko-Finanzierung durch die EU beträgt derzeit 50 % und das Antragsverfahren ist vergleichsweise aufwendig, weshalb von den Antragstellern **erhebliche Vorleistungen** personeller und finanzieller Art geleistet werden müssen. Dadurch ist im Vergleich zu anderen Förderprogrammen die Bereitschaft bei Behörden und Verbänden relativ gering, LIFE-Projekte zu beantragen.

¹ Beispiele für erfolgreiche LIFE-Projekte siehe <http://ec.europa.eu/environment/life/bestprojects/index.htm>

² European Court of Auditors, Special Report No.11 /2009



Anteil der LIFE-Förderung am EU-Gesamthaushalt beträgt 0,22 %

Welche Herausforderungen stellen sich der EU?

Angesichts der enormen Herausforderungen in allen Umweltbereichen – Verlust der Biodiversität, anhaltender Klimawandel, Verknappung der natürlichen Ressourcen u.a. - ist im Rahmen des neuen Mittelfristigen Finanzrahmens der EU 2014 – 2020 **das LIFE-Programm zu reformieren, um die Wirkung und die Effizienz des Programms entscheidend zu verbessern.**

Das LIFE-Förderinstrument muss einen größeren Beitrag zur Finanzierung des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000 leisten, dessen **Finanzbedarf** die EU-Kommission auf **6 Mrd. Euro pro Jahr**³ geschätzt hat.

LIFE ist als **eigenständiges Finanzierungsprogramm unabdingbar**, um den Beschluss des Umweltministerrates vom März 2010⁴ und die **neue EU-Biodiversitätsstrategie**⁵ in den 27 Mitgliedstaaten mit umzusetzen. Danach soll bis 2020 der Verlust der biologischen Vielfalt und Ökosystemdienstleistungen in der EU gestoppt und der negative Trend umgekehrt werden. Das LIFE-Programm trägt auch maßgeblich dazu bei, die von der EU und den Mitgliedstaaten bei der 10. Vertragsstaatenkonferenz zur Konvention über die biologische Vielfalt (CBD COP10) in Nagoya 2010 eingegangenen Verpflichtungen innerhalb der EU zu erfüllen.

Das Potential des LIFE-Programms kann für Deutschland noch wesentlich besser genutzt werden, wenn die genannten Reformen eingelöst werden. Damit würden bessere Voraussetzungen als bisher geschaffen, um den Rückfluss an Finanzmitteln nach Deutschland aus dem LIFE-Programm zu erhöhen.

Wie muss LIFE für den Zeitraum 2014 – 2020 reformiert werden?

- 1. LIFE als eigenständiges Finanzierungsinstrument stärken:**
 Das LIFE-Finanzierungsinstrument muss als eigenständige Finanzierungslinie beibehalten und wesentlich gestärkt werden. LIFE ist ein zentraler Baustein, um die gemeinschaftlichen Verpflichtungen der Naturschutzpolitik sowie der Biodiversitätsstrategie bis 2020 sowie die Verpflichtungen nach der CBD in der EU und den Mitgliedstaaten zu verwirklichen.
- 2. Das LIFE-Budget aufstocken:**
 Das LIFE-Budget soll von aktuell rund 0.2% auf mind. 1% des EU-Gesamtbudgets steigen. Für den Förderzweck "Natur und Biodiversität" sollen mindestens 1 Mrd. Euro pro Jahr eingesetzt werden, ein Großteil davon für NATURA 2000-Gebiete.
- 3. Den EU-Finanzierungsanteil auf 75 % steigern:**
 Der EU-Finanzierungsanteil soll von 50 % auf 75 % angehoben werden, um die Beteiligung in den Mitgliedstaaten zu erleichtern. Antragsteller wie Kommunen, Behörden und insbesondere

³ http://ec.europa.eu/environment/nature/natura2000/financing/index_en.htm

⁴ Im März 2010 beschloss der Umweltministerrat das Ziel "halting the loss of biodiversity and the degradation of ecosystem services in the EU by 2020, and restoring them in so far as feasible, while stepping up the EU contribution to averting global biodiversity loss." http://ec.europa.eu/environment/nature/biodiversity/policy/index_en.htm

⁵ Lebensversicherung und Naturkapital: Eine Biodiversitätsstrategie der EU für das Jahr 2020, KOM(2011) 244 endgültig v 3. Mai 2011: <http://ec.europa.eu/environment/nature/biodiversity/comm2006/2020.htm>

Naturschutzverbände sollen somit entlastet und die Akzeptanz des Programms kann dadurch entscheidend gesteigert werden.

4. Die Kriterien für die EU-Finanzierungsrate neu definieren:

Die Höhe der EU-Finanzierungsrate soll von neuen Kriterien abhängig gemacht werden, u.a. von der Schutzgebietsfläche und der wirtschaftlichen Lage der Region (z.B. auf NUTS 3 level) und nicht wie bisher von den prioritären Arten und Habitaten. Projekte und Programme, die als prioritär definierte Maßnahmen für bestimmte Arten und Habitats beinhalten, sollen vorrangig gefördert werden.

5. Auch „Integrierte Projekte“ finanzieren:

LIFE soll neben einzelnen Projekten auch großangelegte „Integrierte Projekte“ finanzieren können, bei denen z.B. die Umsetzung von Natura 2000 in bestimmten Regionen strategisch vorangetrieben und mit anderen EU-Fonds kombiniert wird. Verglichen mit der Periode 2007-2013 darf das für traditionelle Projekte zur Verfügung stehende Budget dabei aber nicht gekürzt werden.

6. Management von NATURA 2000 fördern:

Mit LIFE sollen nicht nur innovative und modellhafte Projekte finanziert, sondern auch die Ausweitung erfolgreicher Initiativen sowie wiederkehrende Managementmaßnahmen in NATURA 2000-Gebieten gefördert werden. LIFE soll somit vor allem zu einer effizienten Finanzierung des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000 entscheidend beitragen. Zwischen der LIFE-Finanzierung und der Förderung von NATURA 2000 durch andere EU-Fonds soll Kohärenz garantiert werden, indem das Konzept der „prioritized action frameworks“ (PAF) in Anlehnung an Art.8 der EU-Habitatrichtlinie in allen Mitgliedstaaten oder Regionen Anwendung findet.

7. EU-Überseegebiete und marine Gebiete einbeziehen:

LIFE soll auch in den EU-Überseegebieten (Overseas Countries and Territories and Outermost Regions) anwendbar sein sowie in Hochseegebieten, z.B. für die Einrichtung von Schutzgebieten, selbst wenn ein Mitgliedstaat keine Außenwirtschaftszone (AWZ) deklariert hat, sofern Bedarf an Maßnahmen für Arten von europäischer Bedeutung besteht.

8. Finanzierung von Klimaschutz „on top“:

Falls die Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen in das LIFE-Instrument einbezogen werden sollen, sind die Mittel des Förderprogramms entsprechend aufzustocken. Eine begrüßenswerte Klimaschutzfinanzierung mit LIFE darf nicht zu Lasten der Förderung von Natur und Biodiversität gehen bzw. deren dringend notwendige Aufstockung kompensieren.

9. Bürokratie abbauen, Akzeptanz und Effizienz steigern

Der Auswahlprozess für LIFE-Projekte und -Programme muss beschleunigt werden. Gegenwärtig dauert es rund 1,5 Jahre von der Abgabe eines Projektvorschlags bis zum Beginn. Dies erzeugt unverhältnismäßig hohe Kosten beim Antragsteller für die Überarbeitung der Anträge. Eine Straffung und Vereinfachung des Verfahrens von der Antragstellung, der Projektdurchführung bis zur Abrechnung steigert die Effizienz und die Akzeptanz in den Mitgliedstaaten.

Ansprechpersonen:

Konstantin Kreiser, NABU,
Referent für Internationale Biodiversitätspolitik;
EU Task Force Coordinator für BirdLife International;
Konstantin.Kreiser@nabu.de,
Tel: +49-172-4179730

Christiane Kotz, BBN,
Vorstandsmitglied
Christiane.Kotz@freenet.de
Tel: +49 8503 922 808

Dr. Heidrun Heidecke, BUND
Leitung Naturschutzpolitik und -koordination
heidrun.heidecke@bund.net
Tel: +49/ (0)30/ 275 86-495

Günter Mitlacher, WWF,
Leiter Biologische Vielfalt;
Internationale Biodiversitätspolitik
guenter.mitlacher@wwf.de
Tel: +49 30 311 777 200

Marion Hammerl; Bodensee-Stiftung / GNF
Geschäftsführerin
marion.hammerl@bodensee-stiftung.org
Tel. +49 77 32-99 95-45

Klaus Nottmeyer, Dachverband der Biologischen
Stationen in NRW e.V.
Vorsitzender
nottmeyer@bshf.de
Tel: +49 (0) 5223 - 78 250 (Büro)